

Vorbereitung

Da ich bereits länger mit dem Gedanken gespielt hatte, ein Semester im Ausland zu studieren, habe ich mich sehr gefreut, als ich letztes Jahr eine E-Mail erhalten habe, in welcher auf Restplätze in einem Projekt aufmerksam gemacht wurde. Dieses hatte sich ursprünglich an Lehramtsstudierende mit dem Fach Islamische Theologie gerichtet, wurde jedoch auch für die Fächer Religion und Ethik geöffnet, welche ich beide studiere. Nachdem ich mich auf diese E-Mail zurückgemeldet hatte und zu einem Info-Gespräch eingeladen wurde, fand ich heraus, dass es sich um ein Projekt handelt, welches mit Erasmus zusammenarbeitet und mit verschiedenen Universitäten innerhalb Europas kooperiert. Da ich nicht zu weit weg wollte und schon immer gern Urlaube in den Bergen verbracht habe, entschied ich mich dazu, an die Leopold-Franzens-Universität nach Innsbruck in Österreich zu gehen. Zudem war es mir wichtig, dass ich mir die meisten der Veranstaltungen, die ich dort besucht, anerkennen lassen kann, da ich Ethik als Zusatzfach studiere und somit eine weitere Verzögerung des Studiums vermeiden wollte. Nach der Bewerbung an der Uni über ein online-Portal, verlief die restliche Organisation problemlos, da ich innerhalb kürzester Zeit alle nötigen Informationen per E-Mail zugeschickt bekommen habe. Zudem wurden bereits vor Beginn des Semesters über das ESN (Erasmus Student Network) sowie die Universität selbst Whatsapp-Gruppen und andere Plattformen zur Verfügung gestellt, welche zum einen die Vernetzung der Erasmus-Studierenden in Innsbruck enorm erleichtert haben und zum anderen jederzeit genutzt werden konnten, um organisatorische Fragen zu klären.

Unterkunft

Ursprünglich war es mein Wunsch, in Innsbruck eine WG zu finden, in welcher ich die Monate des Auslandssemesters verbringen kann, da ich der Meinung war, dass es mir auf diese Weise leichter fallen würde, Kontakte zu knüpfen. Dementsprechend bin ich verschiedenen Facebook-Gruppen beigetreten, in welchen freie WG-Zimmer angeboten wurden. Schnell wurde mir klar, dass es sehr schwierig ist, auf diese Weise ein Zimmer zu finden, da sehr viele Studierende nach solchen Angeboten suchen und sich diese meist an solche richten, welche länger als ein Semester in Innsbruck verbringen. Aus diesem Grund entschied ich mich dazu, parallel auf einer Website für Wohnheime ein Formular auszufüllen, auf welchem man seine Wünsche eintragen kann und kontaktiert wird, sobald ein passendes Zimmer zur Verfügung steht. Genau zu der Zeit, als ich mit einer WG Kontakt aufgenommen und mich mit dieser zu

einem Gespräch verabredet hatte, erhielt ich eine Nachricht von einem Wohnheim, welches ein freies Zimmer für mich hatte. Daraufhin setzte ich mich mit diesem in Kontakt und erhielt eine Zusage. Der WG musste ich dementsprechend leider absagen, was jedoch kein Problem darstellte.

Das Wohnheim, in welchem ich dann das Semester verbrachte, ist hauptsächlich ein Schüler- und Lehrlingsheim, welches lediglich ein paar Studierende aufnimmt. Es ist relativ klein, wodurch es jedoch auch sehr familiär ist, liegt sehr zentral in der Nähe der Altstadt und nur wenige Gehminuten vom Hauptgebäude der Universität entfernt, wodurch ich sehr schnell sowohl die Innenstadt als auch die meisten meiner Veranstaltungen zu Fuß erreichen konnte. Zwar hatte ich im Wohnheim selbst wenig Kontakte, da die meisten Bewohner deutlich jünger als ich waren und ich ein Einzelzimmer hatte, jedoch war dies für mich persönlich sehr angenehm, da ich somit eine ruhige Rückzugsmöglichkeit hatte.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck hat mir von Anfang an sehr gut gefallen. Die Universität hat eine eigene App, wodurch die Organisation des Studiums sehr leichtfällt, da in dieser u.a. E-Mails, Veranstaltungen sowie der Stundenplan eingesehen werden können. Zudem lief die Kommunikation mit Dozenten und anderen Verantwortlichen problemlos, wodurch es mir beispielsweise möglich war, nach Ende der Anmeldefrist eine Veranstaltung zu wechseln. Ein weiterer Vorteil ist die Ähnlichkeit zum Aufbau des Studiums in Gießen. Somit konnte ich ausschließlich Veranstaltungen besuchen, die zu meinem Studium passen, ich mir anerkennen lassen konnte und mir für meinen späteren Beruf dienen.

Während des Semesters fiel mir positiv auf, dass in den Veranstaltungen, die ich besuchte, immer eine sehr angenehme und aufgeschlossene Atmosphäre herrschte, die es einem enorm erleichterte, sich als externer Studierender dort einzufinden.

Alltag und Freizeit

Da ich, wie zuvor beschrieben, zu Beginn des Semesters Whatsapp-Gruppen beigetreten bin, fiel es mir leichter als zuvor gedacht, neue Kontakte zu knüpfen. Bereits eine Woche vor Beginn der Uni nahm ich an einem Treffen teil, zu welchem sich ein paar der Erasmus-Studierenden in einer der Gruppen verabredet hatten und lernte dadurch einige neue Leute kennen, die aus vielen verschiedenen europäischen Ländern kamen.

Zum Start des Semesters organisierte das ESN Innsbruck zudem viele Events für Erasmus-Studierende, bei denen neue Kontakte geknüpft werden konnten. Neben den wöchentlich wechselnden Veranstaltungen und Unternehmungen fand jeden Montag in der gleichen Bar ein Stammtisch statt, bei dem alle Erasmus-Studierende zusammenkommen konnten. Nach ein paar Wochen hatten sich mehrere Gruppen gebildet und auch ich hatte meine festen Kontakte, mit denen ich mich regelmäßig verabredete, um Dinge wie Skifahren, Wanderungen oder andere Ausflüge zu unternehmen oder sich einfach in der Stadt zu treffen.

Darüber hinaus hatte ich mich für zwei Sport-Veranstaltungen, welche über die Universität angeboten wurden, angemeldet und besuchte diese zwei Mal pro Woche, was sehr schön war, da dies einen angenehmen Ausgleich zum Uni-Alltag darstellte und es dadurch ebenfalls auf einfache Weise möglich war, neue Kontakte zu knüpfen.

Fazit

Trotz anfänglicher Bedenken, dass es mir schwerfallen wird, neue Kontakte zu knüpfen, bin ich positiv in die Erfahrung des Auslandssemesters gestartet. Dies hat sich auf jeden Fall gelohnt, da nach kurzer Zeit alle Zweifel verflogen waren und ich mich in Innsbruck von Anfang an sehr wohl gefühlt habe. Da die Stadt nicht besonders groß ist, findet man sich schnell sehr gut zurecht und kann Vieles sehr einfach zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Bus bzw. der Straßenbahn erreichen. Zudem bietet sie eine gute Mischung aus Natur und Stadt, da sie von Bergen umgeben und direkt am Inn gelegen ist. Die Menschen dort sind alle sehr freundlich und aufgeschlossen, wobei die Kultur bzw. Mentalität grundsätzlich mit der in Deutschland vergleichbar ist.

Aufgrund dessen, dass man bezüglich der universitären Organisation und Vernetzung mit anderen Studierenden von Anfang an auf sich allein gestellt ist, führt dies automatisch zu mehr Selbstständigkeit. Mich hat die Erfahrung des Auslandssemesters sehr bereichert, da ich sowohl neue Menschen kennengelernt habe, die während dieser Zeit zu Freunden geworden sind als mich auch persönlich weiterentwickelt habe und in manchen Situationen über mich hinausgewachsen bin. Gleichzeitig habe ich während dieser Monate festgestellt und zu schätzen gelernt, wie sehr ich mich mit meiner Heimat und den Menschen in meinem Umfeld verbunden fühle. Abschließend kann ich jedoch mit voller Überzeugung sagen, dass ich ein Auslandssemester sehr empfehlen kann, um sich selbst und eine neue Stadt bzw. ein neues Land besser kennenzulernen.